



Trinkhalle, 1978,
Duisburg-Wedau, Sittardsberger Allee 250



Zeitschriften-Tabakwaren, 1984,
Köln-Ehrenfeld, Subbelrather Straße 460



Getränkemarkt, 1979,
Düsseldorf-Flingern, Rosmarinstraße 32

GEMISCHTE TÜTE

Der Kanon der Becher-Schule wird erweitert: TATA RONKHOLZ setzt in den Siebzigern der Kiosk-Kultur ein Denkmal

Wer von der Becher-Schule in Düsseldorf hört, denkt nicht zuerst an Tata Ronkholz. Die bekannten Markennamen sind Andreas Gursky, Candida Höfer oder Thomas Struth. Doch jetzt kommt Bewegung in den festgesetzten Kanon. Immer häufiger sieht man auch die stillen Künstler, die nicht das Großformat nutzten, sondern klein und konzentriert blieben wie ihre Lehrer Bernd und Hilla Becher. Und Tata Ronkholz ist eine von ihnen. Als sie 1997 im Alter von 57 Jahren starb, hinterließ sie ein feines Werk, das

heute vom Auktionshaus Van Ham in Köln betreut wird; im Zentrum steht ihre Dokumentation von Trinkhallen im Ruhrgebiet und Rheinland, die schon Ende der Siebzigerjahre vom Verschwinden bedroht waren. In ihrer Kölner Hausgalerie Thomas Zander sah man die Serie 2016, die Berliner Galerie Kicken zeigte einzelne Arbeiten in der fulminanten Ausstellung *In Deutschland: Reloaded (I)*, kuratiert von Klaus Honnef. Und im Städel Museum in Frankfurt sind die Bilder in der großen Ausstellung zur Becher-Klasse dabei – nun

unvergesslich. Ronkholz bewahrt Erinnerungen. Wo es ihren Lehrern um die Schaffung von Skulpturen in der Fotografie ging, schaute sie dem urbanen Leben ins Gesicht. Ihr frontaler Kamerablick hatte etwas Beiläufiges; die alltäglichen Szenen sind menschenleer. Die Trinkhalle im Ruhrgebiet, das Wasserhäuschen in Frankfurt, das Büdchen in Köln, der Späti in Berlin. Fast jede Region in Deutschland hat ihren Kulturbegriff. Wer im Rheinland oder Ruhrpott aufgewachsen ist, kennt die Freude, das Taschengeld an „meinem Büdchen“ in

einer „gemischten Tüte“ zu versenken. Später gab es *Yps*-Hefte, Kaugummi. Tata Ronkholz schlenderte nicht so wie Eugène Atget, der die Veränderungen in Paris um 1900 festhielt. Sie dokumentierte planvoll den Bestand, der mit dem Ende des Bergbaubooms immer weniger wurde. Ihre Bilder erzählen von einer Kultur, die mitten auf der Straße das Private und Öffentliche zusammenbringt. SWKA

DAS STÄDEL MUSEUM IN FRANKFURT AM MAIN ZEIGT BIS ZUM 13. AUGUST FOTOGRAFIEEN WERDEN BILDER - DIE BECHER-KLASSE



Kiosk, 1983,
Leverkusen-Rheindorf, Wupperstraße 1



Imbissstube, 1984,
Köln-Brühl, Brühler Landstraße



Trinkhalle, 1978,
Essen-Steele, Steeler Straße 505